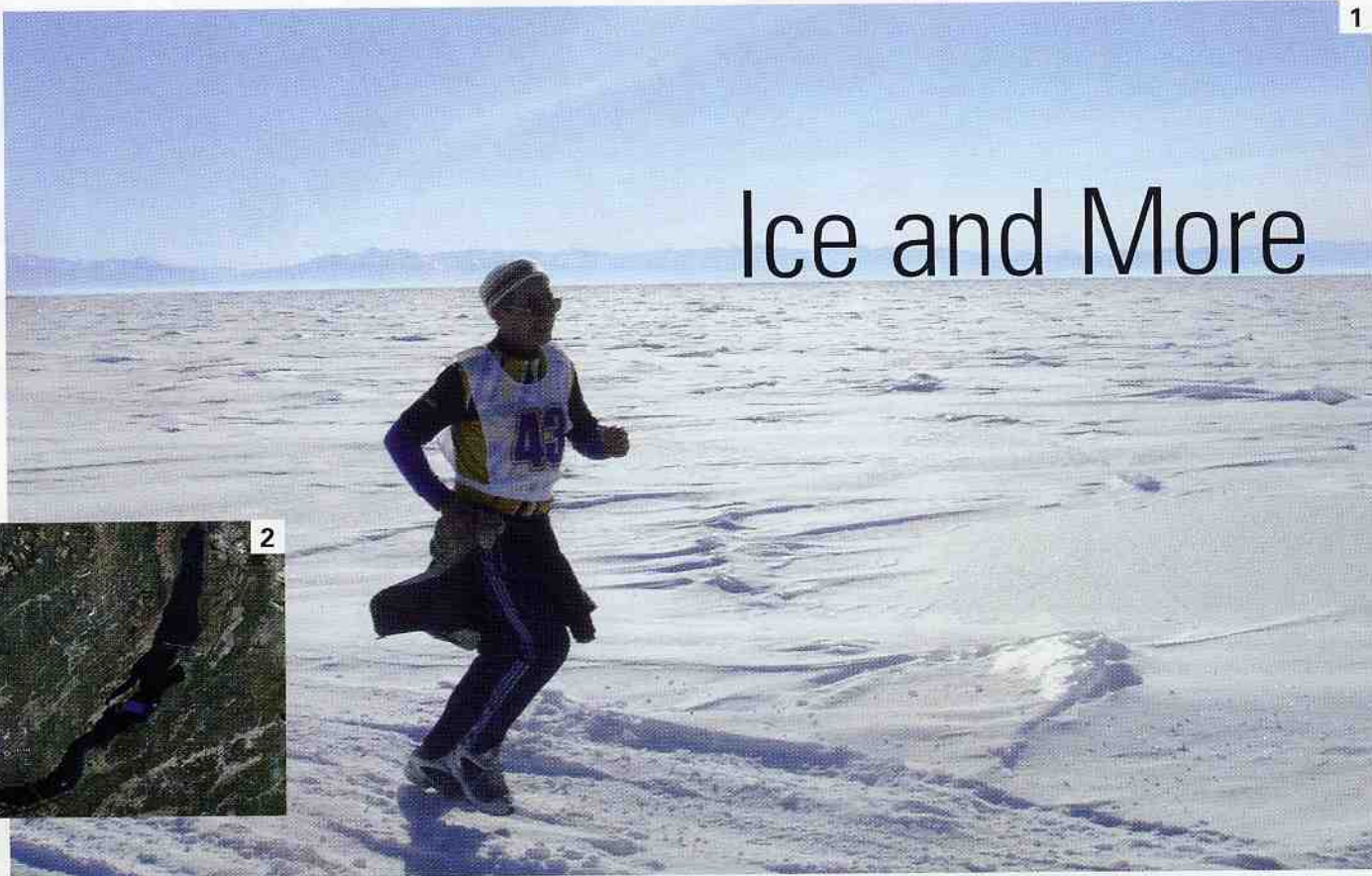


Ice and More



4. BAIKALSEE-EISMARATHON – EIN SIBIRISCHES WINTERMÄRCHEN

Baikal – dieses Wort ruft Assoziationen irgendwo zwischen Nirwana und Eishölle hervor. STEFAN SCHLETT

Die Weite Sibiriens und die jahrzehntelange Isolierung während der Sowjetzeit haben einen geheimnisvollen Schleier über diese Landschaft gelegt. Horrorgeschichten von Arbeitslagern, endlose Winter, Transsibirische Eisenbahn – genügend Stoff für Legenden, Träume und Alpträume. Erst die eindrucksvollen Dokumentarfilme des ARD-Korrespondenten Klaus Bednarz und die vierteilige ZDF-Erlebnis-Dokumentation „Sternflüstern“ über das dreimonatige Baikalabenteuer zweier deutscher Familien in einem Dorf auf der Insel Ol'chon haben diese Gegend wieder einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Und in der Tat, die mit Abstand meisten ausländischen Besucher des Baikal kommen heute aus den deutschsprachigen Ländern.

So kam es auch, dass Andreas Kiefer, Chef des deutschen Sibirien-Reiseveranstalters „Baikal-Express“ und leidenschaftlicher Langstreckenläufer, den Anstoß zu einem Marathonlauf über den zugefrorenen Baikalsee gab. Denn von Dezember bis Mai bedeckt eine durchschnittlich ein Meter dicke

Eisschicht den See. Dann kann er sogar mit LKW befahren werden; es gibt Straßen über das Eis, die verschiedene Orte am Ufer miteinander verbinden. Zwar ist der Winter mit extrem tiefen Temperaturen und eiskalten Winden, die über den See fegen, nicht gerade läuferfreundlich, aber ab März werden die Temperaturen erträglicher, der Himmel ist klar und es fällt kaum noch Schnee. Außerdem fanden in der Vergangenheit schon Ultraläufe über 90 km auf dem Eis statt. Zur Premiere vor drei Jahren waren es 15 Starter, Andreas Kiefer und der Journalist Udo Möller waren neben einem Polen die einzigen ausländischen Teilnehmer. Die Strecke musste aber kurz zuvor wetterbedingt komplett verändert werden. Erst bei der zweiten Austragung gelang erstmals eine komplette Seeüberquerung von Tanhoi am Ost- bis Listvjanka am Westufer des Baikalsees. In diesem Jahr gab es bereits 46 Teilnehmer aus acht Ländern. Dazu gesellten sich noch fünf Männer und eine Frau für den Rahmenwettbewerb Halbmarathon.

Das „heilige“ Meer

Der Baikal ist ein See der Superlative, aber niemand nennt ihn einen See. Es ist das heilige Meer Sibiriens. Er ist 25 Millionen Jahre alt und damit der älteste See der Erde. Mit 1.642 Meter Tiefe liegt er, gefolgt vom afrikanischen Tanganjikasee (1.435 Meter), auf Platz 1 in der Liste der tiefsten Binnengewässer. Aufgrund der Tiefe kommt er auf die unvorstellbare Wassermasse von 23.600 Kubikkilometer, womit der Baikalsee über 20% der Süßwasserreserven der Erde beherbergt. Könnte man ihn ausschütten, wäre der gesamte Erdball 20 cm hoch mit Wasser bedeckt. Ein Jahr lang müssten sämtliche Ströme der Welt fließen, um ihn wieder zu füllen. 50 Jahre lang könnte der See die Weltbevölkerung mit Trinkwasser versorgen. Der Baikal hat über 300 Zuflüsse, aber mit der 1.779 km langen Angara, die in den Jenissei mündet, nur einen Abfluss. Die Länge des Baikal beträgt 636 Kilometer, die Breite schwankt zwischen 26 und 79 Kilometern. Mit einer Fläche von 31.500 Quadratkilometern, was in etwa der

3



© Schlett

Größe Belgiens entspricht, belegt er Platz 7 in der Liste der weltgrößten Binnengewässer. Im Baikalsee leben zudem die einzigen Süßwasserrobben der Erde. Die Liste endemischer Tier- und Pflanzenarten am Baikalsee weist noch viele andere Unikate auf und ist weltweit wohl nur mit den Galapagosinseln vergleichbar. So war es eine logische Konsequenz, dass der Baikalsee im Dezember 1996 zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurde.

Bahn-Abenteurer

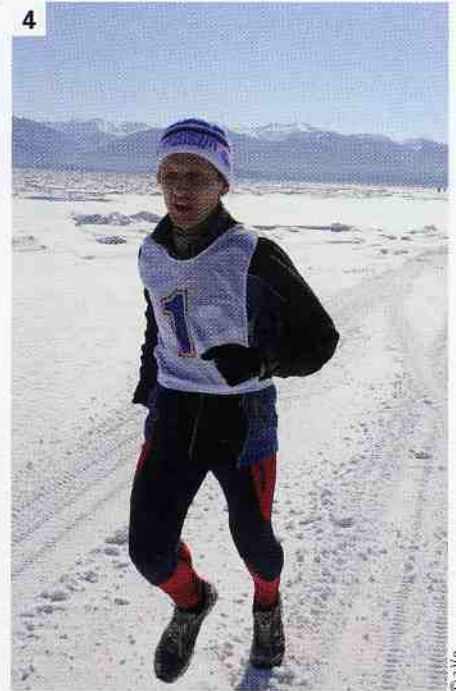
Die 7.000 Kilometer lange und durch sieben Zeitzonen führende Reise von Frankfurt via Moskau nach Irkutsk nimmt acht bis neun Flugstunden in Anspruch. Aber es geht auch gemächlicher. Die Transsibirische Eisenbahn bringt dem Fernreisenden die unendlichen Weiten des größten Landes der Erde in homöopathischen Dosen näher. „Die Transsibirische Eisenbahn ist DIE Bahnreise auf der ganzen Welt. Alles andere sind Peanuts“ (Eric Newby). „Diese Eisenbahn – das ist eins der letzten Abenteuer. Einmal im Leben muss man auf die Transsibirische Eisenbahn drauf“ (Hardy Krüger). Diese zwei Statements treffen den Nagel auf den Kopf. Wirtschaftliche und militärische Erwägungen waren es, die im Jahr 1891 Zar Alexander III. veranlassten, Moskau per Eisenbahn mit dem Japanischen Meer zu verbinden. Eine

Fleißaufgabe, die viel Schweiß und Blut kostete. Zeitweise waren über 100.000 Häftlinge, Bauern und Soldaten gleichzeitig mit dem Bau befasst. 1905 fertig gestellt, ist die „Transsib“ die längste Eisenbahnstrecke der Welt. Nirgendwo sonst kann man bis zu sechs Tage und Nächte am Stück in ein und demselben Zug fahren. Von Moskau nach Wladiwostok sind es 9.297 Kilometer – fast ein Viertel des Erdumfangs! Die Transsib ist für den Eisenbahnfan das, was der New York City Marathon für den Läufer ist. Beides kommt einer Pilgerfahrt gleich. Unsere „Pilgergruppe“ umfasste elf Personen mit einem Erfahrungsschatz von 5–628 Marathons. Die Universitätsstadt Irkutsk markiert den Kilometerpunkt 5.185 der „Transsib“. Nach drei Tagen, vier Nächten und fünf Zeitzonen durch unfassbar riesige, schneebedeckte Taiga- und Tundralandschaften erreichen wir die 693.000 Einwohner zählende Metropole, welche auch als das „Paris Sibiriens“ bezeichnet wird.

Eisige Vorbereitung

Hier stoßen wir auf den Rest der Truppe, die am gleichen Tag per Flieger ankommt, und werden in das 70 km entfernte Hotel direkt am See transportiert. Dieses liegt in der 1.500-Seelen-Gemeinde Listjanka, am Westufer des Baikalsee. Hier ist zugleich das

4



© z.Vg.

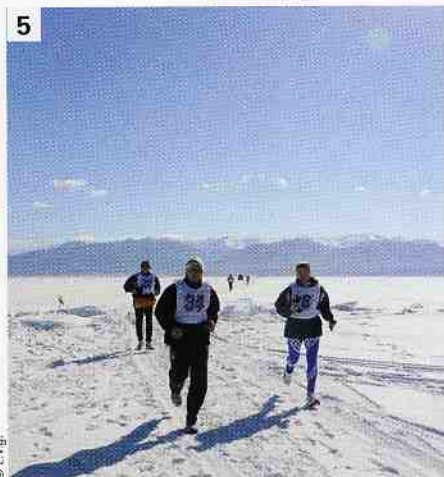
- 1: Beim Baikalsee-Eisamarathon beeindruckt vor allem die Dimensionen.
- 2: Der Baikalsee beherbergt über 20% der Süßwasserreserven der Erde.
- 3: Nach dieser „Vorbereitung“ war der Autor gegen alle Wetterunbilden immun.
- 4: Sieger Yuri Slastennikov/RUS knackte als Einziger die 3-Stunden-Mauer.

Ziel des Rennens, und da der See an dieser Stelle nur 40 km breit ist, drängt sich die Marathondistanz nahezu auf. Es bleiben einhalb Tage für Akklimatisierung, Testlauf auf dem Eis und Besichtigung der Gegend. Ich nutzte die Gelegenheit zum Eisbaden im See, eine Leidenschaft, der ich bereits seit über zwei Jahrzehnten fröne und die zum unverzichtbaren Ritual jeden Winter gehört. Vier weitere Läufer lassen sich zu ihrem ersten Eisbad animieren. Das Happening findet an einem 2 x 1 m großen Loch statt, das per Motorsäge ausgehoben wurde. Immerhin ist es im Baikalsee, der Trinkwasserqualität hat, mit +1 °C wärmer als an der Luft (-11 °C) ...

Top-Bedingungen bei -12 °C

Am Tag des Rennens hat es verhältnismäßig milde -12 °C und es ist windstill, was relativ selten vorkommt. So gut waren die Bedingungen noch nie! Gore Tex und Windstopper sind bei der Ausrüstung trotzdem die erste Wahl, denn ein plötzlicher Wetterumschwung und aufkommender Wind – des Eisläufers größter Feind – muss immer in Betracht gezogen werden. Eine Sonnenbrille ist aufgrund der starken Reflexion ebenfalls notwendig. Dick verummmt wird mit Minibusen, Motorschlitten und einem Hoovercraft-Luftkissenboot, die später gleichzeitig ▶

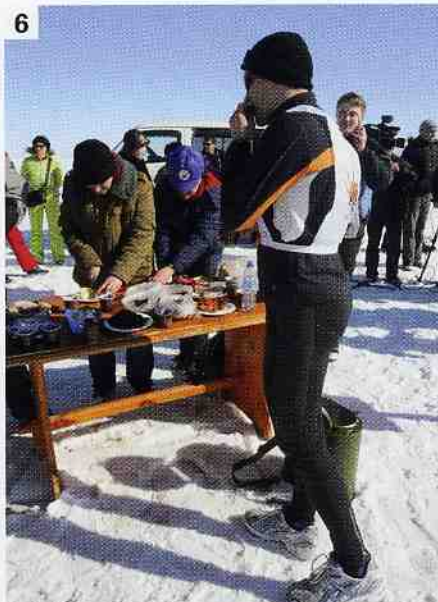
5



© zvg

5: Sergey Zavyalov (34) belegte am Ende Rang 11.
6: Eine Labestelle der etwas anderen Art.
7: Uwe Schinz/GER war auch am Ende des Rennens noch guter Dinge.

6



7



als Versorgungsfahrzeuge dienen, die schwierige, drei Stunden dauernde Fahrt über den See angetreten. Aber zuvor müssen die Läufer noch eine sibirische Zeremonie über sich ergehen lassen und dem Wassergott des Baikalsees mit einem Wodka huldigen. War der Körper durch die Kälte äußerlich schon schockgefrostet, wurden jetzt auch die Innereien durch die Mangel gedreht ...

Das Eis ist zwar einen Meter dick, aber seine scheinbare Ruhe trügt, denn es arbeitet, es lebt. Schneeverwehungen, Risse, Spalten und Verwerfungen machen die Eisfahrt immer auch zu einem Risiko. Der Baikalsee ist zudem eine seismografisch aktive Region. Vor zwei Jahren hätte ein leichtes Erdbeben am Tag vor dem Rennen beinahe eine Streckenänderung nötig gemacht! Letztes Jahr kam einen Monat nach dem Marathon eine Pressemeldung über dpa, dass acht Autos im Eis eingebrochen und

versunken sind! Vor der winzigen Siedlung Tanhoi werden die Teilnehmer an beiden Rennen gemeinsam gestartet. Früher war der Ort Anlaufpunkt für die Transsib-Passagiere, als diese im Winter noch auf Schlitten den Baikalsee überquerten. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt bereits viereinhalb Stunden Schwerarbeit hinter mir. Bei meiner dritten Teilnahme am Eismarathon realisierte ich die Idee eines Testduathlons und fuhr die 42 km über das Eis bis zum Start des Rennens mit dem Mountainbike.

Es hat Kaiserwetter – stahlblauer Himmel und Fernsicht bis an die andere Uferseite. Das Ziel ist somit immer vor Augen. Blankeis wechselt ständig mit teils tiefen Schneeverwehungen ab, ein gewisser Laufrhythmus kann sich da unmöglich einstellen. Aber die kräftezehrende Wühlerei wird belohnt. Diese riesige, einsame, meistens windumtoste Schnee- und Eiswüste dringt tief in die Seele ein. Der geneigte Leser verzeihe mir die Übertreibung: Aber dieser Lauf kommt einem endlosen Sinnesorgasmus gleich, ja, es ist wie eine Zeitreise über einen fremden Planeten! Man fühlt sich eins mit dieser rauen und eigentlich menschenfeindlichen Umgebung. Natürlich immer mit dem Hintergedanken, dass in ein paar Stunden alles vorbei ist und in der Banja, der russischen Sauna, die gefrorenen Glieder wieder aufgetaut werden ...

In der Mitte des Sees beträgt die Wassertiefe unter dem im Vergleich dazu hauchdünnen Eis bis zu 1.300 Meter. Zu einem großen Teil laufen wir in den Fahrspuren der Minibusse, zusätzlich ist die Strecke mit kleinen Fähnchen markiert. Immer wieder geht der Blick durch das glasklare Blankeis in unergründliche Tiefen. Risse durchziehen

die Oberfläche und gelegentlich sind Luftblasen zu erkennen, die im Eis eingeschlossen sind. Es ist eine ganz besondere Faszination, mehr als 1.000 Meter über Grund auf erstarrtem Wasser zu laufen. Nicht ganz so erstarrt ist der Wodka (zu Deutsch „Wässerchen“), der an der ersten Verpflegungsstelle bei Kilometer 10 gereicht und von einigen Teilnehmern gerne angenommen wird. Denn der lokal gebrannte Baikalseewodka ist eine Köstlichkeit. Ansonsten gibt es an den vier mobilen Versorgungsstellen Tee, Obst, belegte Brote, Nüsse, Trockenobst und Rosinen.

Im Hafen von Listvjanka ist das Westufer des Baikalsees erreicht. Mit 2:58:46 Stunden ist der Russe Yuri Slastennikov der erste Mensch, der den Eismarathon unter drei Stunden läuft. Daniel Futschik aus Deutschland kommt nach über einer halben Stunde als Zweiter ins Ziel und bleibt mit 3:28:53 ebenfalls noch unter dem alten Streckenrekord. Mit dem 40-jährigen Franz Lang ist auch ein Österreicher am Start – er finischt in 4:47:23 auf Rang 25. Siegerin bei den Damen wird mit einer Zeit von 4:38:53 Stunden die Tierärztin Sibylle Gröters aus Deutschland. Nach etwas mehr als sechseinhalb Stunden hat auch der letzte Läufer den Eisplanet Baikalsee wieder verlassen.

Resümee

Der Baikalsee-Eismarathon ist ein absolutes Unikum im Laufsport-Universum. Aufgrund der schwierigen organisatorischen Rahmenbedingungen und Naturgewalten wird der Lauf jedoch immer auch einen gewissen Expeditionscharakter aufweisen und man darf deshalb auch kein minutiös durchgeplantes Event erwarten. ●

INFO

ZAHLEN & FAKTEN

4. Baikalsee-Eismarathon	
Termin: 1. 3. 2008	
M: 1. Yuri Slastennikov/RUS	2:58:46
2. Daniel Futschik/GER	3:28:53
3. Bernd Kohnert/GER	3:34:26
25. Franz Lang/AUT	4:47:23
F: 1. Sibylle Gröters/GER	4:38:53
2. Anja Möchel/GER	4:46:50
3. Annette Scherf/GER	5:24:13
21,1 km: M: Leonid Vlasov/RUS	1:34:55
F: Verena Viergutz/GER	1:58:46
Vorschau: 5. Baikalsee-Eismarathon	
Termin: 7. 3. 2009	
Kontakt: Baikalexpress	
Unterholz 3, D-79235 Vogtsburg	
Tel.: 0049 7662 / 94 92 94, Fax: 0049 7662 / 94 92 95	
E-Mail: info@baikal-express.de	
www.baikal-express.de	